

erschint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Träger einl. 30 Bsm. 40 Pfg. Trägerlohn 1,70; durch die Post einl. Postüberweisungsgebühr, ausgl. 20 Pfg. Post-Vergütung. Einzel-Pr. 10 Pfg. Sonntags- u. Feiertags-Pr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Untere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsort Dresden.

Anzeigenpreise: die 10spaltige 20 mm breite Zeile 6 Pfg. Für Kleinanzeigen können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Freitag, 7. März 1941

Schiffvermittlung: Dresden, N. Poststr. 17, Tel. 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag, N. O. Winkel, Poststr. 17, Tel. 21012; Postfach: 1065; Stadtbank Dresden 94767.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Vertriebsbeschränkungen hat der Verleger oder Vertriebsbeschränker keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint — Erfüllungsort Dresden

Luftangriffe im Mittelmeer und auf der Insel

Bei Derna Fahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen und Barackenlager bombardiert — In Süd- und Südost-England Flugplätze und Hafenanlagen angegriffen

Tiefenangriff gegen das Flugzeugwerk Filton

U-Boot versenkte zwei Dampfer mit über 12000 BRT

Berlin, 7. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 12000 BRT.

In Nordafrika belegten deutsche Kampfflugzeuge die Derna Fahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen u. Barackenlager mit Bomben leichten und mittleren Kalibers. In den Lagern entzündeten heftige Brände. Zahlreiche Fahrzeuge wurden zerstört, Gebäude durch Volltreffer vernichtet oder schwer beschädigt.

Ein Verband deutscher Sturzkampfflugzeuge bombardierte in den letzten Abendstunden die Hafenanlagen von La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung.

Bei Angriffen gegen verschiedene Flugplätze in Süd- und Südost-England erzielten Kampfflugzeuge mehrere Treffer in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Flugzeuge der bewaffneten Luftfahrt belegten in Süd- und Südost-England die Hafenanlagen wichtiger Städte, darunter auch London, wirksam mit Bomben.

Ein Kampfflugzeug führte einen kühnen Tiefenangriff gegen das Flugzeugwerk Filton durch. Bomben schweren Kalibers zerstörten eine große Montagehalle. Mehrere fertiggestellte Flugzeuge wurden mit Hochexplosivstoffen beschädigt.

Die Auslösung über dem am 5. März angegriffenen Flugplatz Galtar auf der Insel Malta ergab starke Zerstörungen an den Flugplatzanlagen. Unter anderem sind drei schwere Kampfflugzeuge, eine Werkstatthalle und eine Baracke vernichtet, mehrere Hallen und Flugzeuge schwer beschädigt.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Beim Angriff auf das Flugzeugwerk Filton zeichnete sich die Behauptung des angreifenden Kampfflugzeuges Oberleutnant Hallende, Oberfeldwebel Rebuda, Unteroffizier Weber und Gefreiter Schilling besonders aus.

Aus der Praxis der Londoner Diplomatie

Anthony Eden und John Dill sind wieder in ihr südliches Stützquartier, nach Kairo, zurückgekehrt. Selbstverständlich sucht London den Eindruck zu erwecken, als sei der Abfederer nach Ankara und Athen für die englische Diplomatie ein Erfolg gewesen. Aber die Situation hat sich seit der Abreise der beiden Engländer aus Kairo, in erster Linie durch den deutschen Einsatz in Albanien, so stark verändert, daß jene Erfolge, von denen man in England spricht, in einem immer unheilvolleren Licht erscheinen. Das wird auch durch einige recht beachtliche Nebenumstände des Eden-Besuchs in Athen deutlich sichtbar.

Wie französische Zeitungen aus Athen melden, kam die Ankunft des britischen Außenministers und seiner Begleitung in Athen selbst für eingeweihte Kreise überraschend. Obwohl Athen ursprünglich in den Befehl einbezogen war, hatte man dort auf Grund der letzten Entwicklungen gar nicht mehr mit seinem Erscheinen gerechnet. Auch die griechische Öffentlichkeit in Athen hatte Antrufnahmen erhalten, Eden von einem Besuch in Athen abzuhalten, und die Pandura Edens auf dem Flugplatz von Athen war den griechischen Behörden erst eine halbe Stunde vorher mitgeteilt worden. Das angedeutete öffentliche Kommuniqué über das angebliche Ergebnis der Verhandlungen laut in seiner konventionellen Sittlichkeit nichts. Trotzdem wird nicht auf Unwissen aus der Umweltsicht des griechischen Ministerpräsidenten behauptet, daß der Charakter seiner Unterhaltung mit Eden sehr ernst war. Eden soll angedeutet haben, daß jede Eigenmächtigkeit der griechischen Regierung in London als Verstoß betrachtet und mit absoluten Mitteln beantwortet werden würde, wie sie fernerzeit Großbritanniens nach dem Ausfall Frankreichs gegen die französische Flotte zur Anwendung brachte. Der britische Außenminister habe mit Nachdruck darauf bestanden, daß Großbritanniens unter dem Druck der militärischen Hilfe Griechenlands bis zum letzten bestehen müsse. Diese Forderung wird in ausführlicher Weise durch Mittelungen ergänzt, wonach Eden der griechischen Regierung „vorgelegt“ habe, Griechenland solle der Furcht der Türkei abtreten, was hemischen würde, daß Albanien keine unheimliche Grenze mehr mit Griechenland haben würde. Der Zweck dieses Vorgehens ist es ganz offenbar, die Türkei noch fester in die Gefahr von Verwundungen auf dem europäischen Festlande zu bringen. Es wiederholt sich hier also auf anderem Weile das Spiel, das Eden in Ankara mit dem Regiment Sarien betrieb. Tamsel, vor acht Tagen, war es das unter französischem Mandat stehende Sarien, mit dem Eden die Türken für eine aktivere Beteiligung am Krieg gewinnen wollte; diesmal ist es das griechische Athen, das zu werden, mit dem der alte Zwerch erreicht werden sollte. In beiden Fällen suchte die Pandura Diplomatie Gebiete aus dem Reichsland eines Bundesgenossen, wenn auch im Fall Sarien eines früheren Bundesgenossen als Preis für einen wichtigen politischen und wenn möglich militärischen Vorteil anzubieten.

Obwohl dieses Verfahren für die Praxis der Pandura Diplomatie nicht neu ist, wirkt es doch ein sehr beachtliches Licht darauf, wie dringend notwendig es dem englischen Außenminister erschien, unter allen Umständen irgendeinen Vorteil in dieser für England so hoffnungslos verfahrenen Situation herauszuholen. Der nervöse Charakter des englischen Vorgehens in diesen beiden Fällen sollte aber auch den vernünftigen Männern in Ankara und in Athen doch einige wertvolle Hinweise auf den Grad der englischen Hilflosigkeit geben und damit auch für die Zweckmäßigkeit, aber besser für die Zweckmäßigkeit, sich auf solche Verbände einzulassen.

Angriff auf Seleitzug im Mittelmeer

Ein Kreuzer, ein Zerstörer und drei Dampfer von italienischen Flugzeugen getroffen

Rom, 7. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Von der griechischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Flugzeugstützpunkt bombardiert. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben Marschkolonnen und Truppenansammlungen angegriffen. 20 Kraftfahrzeuge wurden zerstört und viele andere schwer beschädigt. Des Weiteren wurden Baracken- und Zeltlager in der Umgebung von Derna bombardiert, wobei Brände entstanden.

Andere deutsche Flugzeuge haben militärische Ziele von La Valetta auf Malta bombardiert.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Luftverbände in einem stark gefährdeten Seleitzug fahrende feindliche Schiffe angegriffen und einen Kreuzer, einen Zerstörer und drei Dampfer getroffen.

In Ostafrika wurde ein feindlicher Angriff bei Kurumuk im oberen Sudan abgewiesen.

In dem gestern gemeldeten Gefecht bei Arren wurden dem Feind beträchtliche Verluste beibracht.

Flugplätze und Materiallager zerstört

Rom, 7. März. Die Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldeten wiederholten Angriffe auf die Flugzeugstützpunkte Mallas durch Verbände des deutschen Fliegerkorps seien, wie ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani erklärt, besonders heftig gewesen.

In aufeinanderfolgenden Wellen hätten die von Jagdflugzeugen begleiteten deutschen Bomber u. a. viele Tonnen hoch-

explosiver Bomben auf die im voraus bestimmten Ziele des Flugplatzes von Galtar geworfen. Die Flugplatzanlagen und Materiallager des Flugplatzes seien durch den plötzlichen Abwurf der deutschen Bomber zerstört worden. Im Norden des Flugplatzes seien große Brände ausgebrochen.

Reinerlei Wirkung habe trotz ihrer außerordentlichen Heftigkeit die feindliche Bodenabwehr gehabt.

Wieder Britenfrachter versenkt

New York, 7. März. Newyorker Schiffsverkehrsberichte des Associated Press zufolge, daß der 5141 BRT große Britenfrachter „Speybank“ mit einer Ladung Gummi, Zink, Eisen und Zucker im Werte von einer Million Dollar aus dem Fernen Osten versenkt worden ist. Es werde vermutet, daß das Schiff einem deutschen Handelszerstörer zum Opfer gefallen ist.

Indochina nimmt Javans Vorschlag an

Tokio, 7. März. Die Informationsabteilung der Wehrmacht veröffentlicht ein gemeinsames Kommuniqué Japans, Thailands und französisch-Indochinas.

Darin wird bekanntgegeben, daß der französische Vorkämpfer dem japanischen Außenminister die Annahme der Hauptpunkte des japanischen Vermittlungsvertrages mitgeteilt habe. Höhere Einzelheiten über die endgültige Befestigung des Grenzzwischenfalles würden auf dem Verhandlungswege, wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen, erteilt werden.

Da Thailand bekanntlich bereits vor kurzem dem japanischen Vorschlag zustimmte, sei er damit von allen beteiligten Ländern angenommen.

Japanische Bomben auf das chinesische Hauptquartier

Tokio, 7. März.

Das Wehrbild der japanischen Flotte in den zentralchinesischen Gewässern gibt bekannt, daß Formationen japanischer Flottenflugzeuge Freitag morgen in Zusammenarbeit mit japanischen Landstreitkräften das chinesische Hauptquartier angegriffen hatten, das westlich von Tschang liegt. Die japanischen Flugzeuge hätten dem Hauptquartier sowie anderen militärischen Einrichtungen schweren Schaden zu. Obwohl die chinesische Luftabwehr das Feuer erwiderte, kehrten sämtliche japanischen Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurück.

Abschluß der deutsch-finnischen Regierungsausschuß-Verhandlungen

Weitere Steigerung des Warenvolumens zu erwarten.

Helsinki, 7. März. Die am 24. Februar 1941 in Helsinki aufgenommenen deutsch-finnischen Regierungsverhandlungen, die die Gestaltung des deutsch-finnischen Warenverkehrs im Jahre 1941 zum Gegenstand hatten, sind am 7. März abgeschlossen worden. Das Ergebnis der Verhandlungen läßt eine weitere wesentliche Steigerung des Warenvolumens erwarten.

Einführung von „Kriegsreifeprüfungen“

Vergünstigung für Kriegsteilnehmer.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat soeben in seinem Amtsblatt einen Erlass bekanntgegeben, der für frühere Schüler der höheren Schule, die ihren Wehrdienst abgeleistet haben, von großer Bedeutung ist. Er gibt Kriegsteilnehmern, die fernerzeit die höhere Schule nachträglich verlassen haben und gewillt sind, ihre Schulbildung nachträglich abzuschließen, die Möglichkeit, das Reifezeugnis zu erwerben. Der Erlass ordnet an, daß vom Herbst dieses Jahres ab sechsmonatige Sonderlehrgänge eingerichtet werden, durch die sich Kriegsteilnehmer auf die Reifeprüfung vorbereiten können und nach deren erfolgreichem Besuch sie zu einer Reifeprüfung nach besonderer Ordnung zugelassen werden. Die Lehrgänge werden nach Bedarf in den einzelnen Reichsteilen eingerichtet und schließen sich an den Lehrplan des Gymnasiums oder der Oberschule an. Lehrgänge und Prüfungen werden aber so gestaltet, daß auch Schüler einer sehr nicht mehr vorhandenen Schulart, z. B. der früheren Oberschule, an ihnen teilnehmen können. Außerdem ist der Besuch des Lehrganges nicht die zwingende Vorbedingung für die Zulassung der Prü-

fung; auch private Vorbereitung ist möglich. Vorbereitungen sind nur, daß der sich Meldende Wehrdienst geleistet hat. Zugelassen werden frühere Schüler die die Befreiung in Klasse 7 besitzen und während des Krieges Wehrdienst geleistet haben. Ausnahmen hinsichtlich der Vorbereitungen sind möglich, z. B. beim Besuch der früheren Oberschule. Ehemalige Schüler, die das 25. Lebensjahr überschritten haben, werden zu den Lehrgängen nicht zugelassen; es steht ihnen aber die Ablegung der Kriegsreifeprüfung nach privater Vorbereitung offen. Die Meldung zur Teilnahme an den Sonderlehrgängen ist jeweils an den Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen, an den Unterrichtsverwaltungen des Landes, den Reichsstatthaltern des Reichsgaues oder den Reichskommissar für die Gaupflege zu richten. Der Meldung sind beizufügen: das letzte Schulzeugnis, die Militärpapiere, ein Lebenslauf mit Angaben über die Zugehörigkeit zur Partei oder ihren Gliederungen und ein polizeiliches Führungszeugnis. Der Lehrgang darf einmal wiederholt werden. Aufnahmegesprächen und Schulproben werden nicht erhoben.

Wer die Prüfung bestanden hat, erhält das Reifezeugnis mit dem Vermerk, daß die Prüfung nach der besonderen Ordnung für Kriegsteilnehmer stattgefunden hat. Ist die Prüfung nicht bestanden, so ist einmalige Wiederholung statthaft.

In Nordafrika intensive Aufklärungstätigkeit

Bei allen feindlichen Einbruchversuchen zurückgeschlagen
 Rom, 7. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
 Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
 An der griechischen Front nichts von Bedeutung.
 Die Hafenanlagen von Athen sind von unserer Luftwaffe bombardiert worden.
 In Nordafrika intensive Aufklärungstätigkeit zu Lande und in der Luft. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps bombardierten am Dienstag einen feindlichen Flugplatzpunkt.
 In Ostafrika haben wir im Abschnitt von Kenen einen Gegenangriff auf feindliche Streitkräfte durchgeführt, die verlustig, im Schutz der Nacht in unsere Stellungen einzudringen, und dabei einige Gefangene gemacht.
 Der Feind führte Einbrüche auf einige Ortshäuser in Eritrea durch. Keine Opfer und geringe Schäden.
 Verbände des deutschen Fliegerkorps erlitten wiederholt Flugzeugverluste auf Malta an Flugplatzanlagen, am Boden befindliche Flugzeuge und Artilleriestellungen wurden wirksam mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Im Verlauf des Angriffs wurden drei Hurricanes im Kampf abgeschossen und weitere drei Flugzeuge verschiedener Typen am Boden zerstört.

Besuch Edens in Athen abgeschlossen

Athen, 7. März.
 Wie hier bekannt wird, ist der offizielle Besuch Edens und des Generals Tilly in der griechischen Hauptstadt abgeschlossen. Nach Beendigung der Besprechungen wurde ein inhaltloses Kommuniqué ausgegeben.
 Französische Blätter bringen zu den Besprechungen einige Mitteilungen, die sehr viel ausschweifender sind als alle Nachrichten der englischen Presse. Nach diesen Quellen kam es Eden offenbar vor allem darauf an, Griechenland unter allen Umständen bei der Stange zu halten. Eden habe, so wird berichtet, erklärt, daß Großbritannien entsprechend der Griechenland gegebenen Garantie auf militärischer Zusammenarbeit bis zum letzten bestehen müsse. Er werde aber keine Angelegenheit, die eine andere Politik der griechischen Regierung in London als Verrat an der Sache der Verbündeten betrachte und mit ähnlichen Mitteln beantwortet werden würde wie sie Großbritannien seinerzeit nach dem Abfall Frankreichs gegen die französische Flotte in Taron u. Tabor anwandte.
 Nach einer Meldung der „Revue“ hat Eden vorgeschlagen, im Falle der griechischen Krise noch dem hohen Osten der Nordafrika in Sicherheit zu bringen. Zugleich ist England bemüht, sich in Syrien einen günstigen Boden zu schaffen. So wird aus französischer Quelle berichtet, daß der Emir Abdallah von Transjordanien, der im englischen Solde steht, jetzt eine Propagandaaktion gegen Syrien durchführe.
 Wie weiter berichtet wird, trifft sich Eden nach den Besprechungen in Ankara und Athen mit dem britischen Oberkommandierenden im Mittelern Osten, General Wavell, und dem libanesischen Ministerpräsidenten General Smitz. „Daily Telegraph“ erklärt dazu im tiefen Vertrauen: Es werden Entschlüsse gefaßt werden, die von großer Bedeutung für die Entwicklung auf dem Balkan sein werden.“ Wozu man nur festhalten kann: Zu spät!

9 Seeleute aus Seenot gerettet

Berlin, 7. März. Ein Trawler der Rega Hebrer, Bremen, rettete die gesamte neunköpfige Besatzung eines in Seenot geratenen norwegischen Motorbootes. Ein Versuch, das Schiff in Schleppe zu nehmen, mißlang.

Günstige Versorgungslage bei Käse

Käse, die in doppelter Menge gegeben werden.
 Die nunmehr zunehmende Käseerzeugung gestattet es, sofort zu Beginn des Frühjahrs eine Erhöhung der Rationierungslage vorzunehmen. Statt der bisherigen Rationierung von drei bis vier Kilogramm Käse pro Person und Woche werden nunmehr vier bis fünf Kilogramm pro Person und Woche gegeben, ohne daß die bisher zur Ausgabe gelangende Quantität eines Einzelpersonen auch in Zukunft zu vermindern bleibt. Dieser, wie der Zeitungsdienst des Reichsministeriums schreibt, noch wie vor an einem bestimmten Rationierungsschnitt für Speisequark gebunden und wird in der bisherigen Menge ausgegeben. Die Anordnung dieses Abschnitts auf der Festhaltung hinter den Rationierungsschnitt hat vielfach zu einer hohen Nachfrage in der letzten Woche der Rationierungsperiode geführt. Der für Quark geltende Abschnitt ist daher jetzt vor den auf Käse lautenden Abschnitten angebracht und noch wie vor während der ganzen Rationierungsperiode gültig. Zweckmäßigerweise vereinbart der Verbraucher mit seinem Einzelhändler, in welcher Weise er seine Quarkration abholen will, damit der Kleinverleiher die Kunden auf den ganzen Monat verteilen kann.
 Bei Käse wird ein Unterschied zwischen den verschiedenen Sorten nicht gemacht. Andererseits ist es aber nicht möglich, immer alle Käsesorten gleichzeitig und nach den wechselnden Verbrauchswahrscheinlichkeiten im Handel vorrätig zu halten. Auf die Quarkration darf Käse nicht abgerechnet werden. Tagelang kann bei größerem Quarkbedarf eines Haushalts auch auf die Rationierung Quark abgegeben werden. Ebenso wie Quark werden auch Schichtkäse und Rohkäse in doppelter Menge auf Rationemarken abgegeben.

Juden im deutschen Arbeitseinsatz

Berlin, 7. März. Die Ausdehnung des Arbeitseinsatzes von dem deutschen Staats- und Wirtschaftsebenen ist bereits seit längerer Zeit eine vollkommene Tatsache. Es war aber mit der Zulassung der Juden, die der Wirtschaft gestellt werden, nicht vereinbar gewesen, Arbeitseinsatz nur deshalb ungenutzt zu lassen, weil sie einer fremden Rasse angehörten. So begann man schon bald, die bei den Arbeitsämtern sich zur Arbeit meldenden Juden mit einheimischen Hilfskräften bei Bauarbeiten, Meliorationen usw. zu beschäftigen und damit deutsche Volksgenossen für vorzügliche staatspolitisch wichtige Aufgaben freizumachen. Die lückenlose Erfüllung aller Arbeitseinsätze ist im Krieg besonders wichtig. Deshalb sind in zunehmendem Maße jüdische Arbeitskräfte wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet worden. Ueber die Frage der vorläufigen arbeitsrechtlichen Behandlung der Juden, die in diesem Zusammenhang akut geworden ist, gibt ein Bericht des Reichsministeriums für Arbeit und Wohlfahrt, der in dem „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlicht ist. Daß die Juden nicht in die Volksgemeinschaft einbezogen werden, ist bereits nach außen hin dadurch erkennbar, daß sie grundsätzlich in getrennten Gruppen, insbesondere von den deutschen Volksgenossen getrennt, eingesetzt werden. Besonders geeignete Arbeiten für Juden sind: Erdarbeiten, Strafreinigung, Erhaltung und Sortierung von Altmaterial, Hilfsarbeiten in den Betrieben usw. Daß in derartige Arbeiten, die leitungsabhängigen Juden auch ihrer jeweiligen Fähigkeit entsprechend höherwertige Arbeiten zugewiesen werden. Auf Grund einer Verfügung des Reichsarbeitsministers haben die Reichsarbeitsämter über die arbeitsrechtliche Behandlung der Juden auf Grund der Verordnung über die Arbeitsverhältnisse getroffen. Diese Anordnungen verbieten die Fortzahlung des

Marineminister Alexander gestiftet

300 Millionen RMZ britischen Handelschiffen versenkt.
 Berlin, 7. März.
 Die englischen Kriegsschiffverluste spielten in der letzten Unterhandlung des Ersten Lords der Admiralität, Alexander, eine besondere Rolle. Er erklärte, daß „Savariverluste“ bei den letzten Kämpfen der Weltkriege unermesslich seien, daß sie aber im Vergleich zur Größe der Aufgabe gewiß nicht zu schwer wären.

Wie groß die „Savariverluste“ der englischen Kriegsschiffe bei Weltkriegen gewesen sind, ist unbekannt, denn unter Savarie versteht man Beschädigungen von Schiffen durch Zusammenstoße, Sturm, Auflaufen auf Riffe oder Untiefen. Wenn aber der englische Marineminister unter „Savariverluste“ auch die durch feindliche Einwirkungen entstandenen Schiffverluste mit einbezieht, so sieht die Rechnung doch erheblich anders aus. So wurde bei einer einzigen Aktion im Mittelmeer der Kreuzer „Southampton“ versenkt, der mit 482 Mann Besatzung unterging, der neue Flugzeugträger „Illustrious“ bei gleichfalls erheblichen Ausfällen an Offizieren und Mannschaften schwer beschädigt, der Zerstörer „Mallard“ in Brand geschossen und ein Schlachtschiff der Malaga-Klasse gleichfalls durch Vortreffer beschädigt.

Von deutschen Schnellbooten wurde erst kürzlich der Zerstörer „Erzmoor“ aus einem Geleitzug heraus torpediert und versenkt, während bei großen Geleitzugverlusten der letzten Monate allein drei Hilfskreuzer von Unterseebooten versenkt oder von deutschen Kriegsschiffen durch Artilleriefeuer versenkt wurden. Auch bei diesen Hilfskreuzern, wozu unter sich, wie der Hilfskreuzer „Forlar“ mit 10 000 RMZ, große Schiffe befanden, entfielen zum beträchtlichen Teil Besatzungsmitglieder. So gingen mit dem Hilfskreuzer „Jervis Bay“ im November v. J. 200 Mann unter.

Das Urteil Alexanders ist ein Beweis für die verzweifelte

König Carol nach Portugal geflohen

Spanien heimlich verlassen
 Sevilla, 7. März. Wie die spanische Agentur Cifra meldet, hat der ehemalige rumänische König Carol mit Madame Lupescu ohne Genehmigung der spanischen Regierung Spanien verlassen und sich auf portugiesisches Gebiet begeben.

Der ehemalige König bewohnte in dem größten Hotel Sevillas mit Frau Lupescu eine Reihe von Zimmern. Er hatte den spanischen Behörden gegenüber sich ehrenrätlich verpflichtet, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, und das Staatsgebiet nicht zu verlassen. Auf Grund dieses Ehrenwortes war ihm eine erhebliche Bewegungsfreiheit zugesichert worden. Carol konnte im Hotel völlig unbehindert Besuche empfangen, Telefongespräche führen und Ausfahrten in einem der großen amerikanischen Wagen unternehmen, über die er verfügte. Er ist aus Sevilla unter Bruch seines Ehrenwortes und Mißbrauch des Vertrauens, das man ihm von spanischer Seite entgegenbrachte, zu fliehen gelang.

Eine Zeit vor seiner Flucht hatte er den Befehl erteilt, auszubehalten, aus Portugal kommenden Personalität empfangen, die ihn und Frau Lupescu mit falschen Papieren verfahren. Mit diesen Papieren ist es anscheinend gelungen, die spanischen Behörden an der Grenze bei Badajoz zu täuschen. Carol und Frau Lupescu entfernten sich, nachdem ihnen die Pässe übergeben worden waren, am vergangenen Sonntagmorgen aus dem Hotel in Sevilla unter dem Vorwand, eine Spazierfahrt unternehmen zu wollen.

Carol wurde, wie üblich, von Geheimpolizisten begleitet. So gelang ihm jedoch, diese Überwachung bald nach dem Verlassen des Hotels abzuschütteln. Kurze Zeit später sah man ihn am Steuer eines großen Wagens auf der Hauptstraße in Richtung zur portugiesischen Grenze fahren. 40 Kilometer vor der Grenze flieg Carol aus dem Chrysler-Wagen, in dem er mit Frau Lupescu sich befand, auf die Bergstraße Rofa de la Frontera zu fliehen, in einem anderen bereitstehenden Wagen ein. Unbehelligt überquerten Carol und Frau Lupescu die portugiesische Grenze.

Wie es gelungen ist, alle einermöglichen leicht transportierbaren Wertsachen, darunter vor allem Juwelen der Frau Lupescu und sowie die wertvolle Greco-Sammlung Carols ohne Aufsehen im Wagon unterzubringen, ist vorläufig noch unklar. Das Ziel ist um eine noch unbestimmte Rechnung von 10 000 Peseten geprellt, die persönlichen Angelegenheiten des Paares wurden ebenfalls um zwei Monatslöhne betrogen.

Vorbildliche Mozart-Aufführung in Rom

Die Berliner Staatsoper spielte „Die Entführung aus dem Serail“

Rom, 7. März. Nach Gluck und Beethoven kam bei dem Melodramspiel der Berliner Staatsoper in der Königl. Oper Rom am Donnerstag als dritter Großmeister der deutschen Musik Mozart zur Welt. Mit Bedacht war ein Werk zur Aufführung gewählt worden, das in Italien selten gespielt wird, aber als Auftakt für das Opernschaffen des reifen Mozart, dessen Vermehrung in den Kreisen des deutschen Bewusstseins besonders sichtbar macht: „Die Entführung aus dem Serail“. Trotz der für die Melodramatik wichtigen deutschsprachigen Dialoge erlangte das Schauspiel in der Darbietung der Berliner Staatsoper auch in Rom einen überragenden Erfolg, der sich in normalem Maßstab an den Akklamationen und zahlreichen Hervortreten der Künstler bemerkt etc.

regelmäßigen Arbeitsverdienstes für die ausfallende Arbeitszeit am 1. Mai, an den einmaligen Sondererlösen und an Wochenfeiertagen (Neujahr, Oster- und Pfingstmontag, 1. und 2. Weihnachtstag). In diesen Feiertagen dürfen an Juden auch keine Feiertagszuschläge zum Lohn gezahlt werden. Den Betrieben ist es weiter verboten, außerordentliche Familien- oder Kinderzulagen an Juden zu gewähren. Soweit solche Zuschläge gelegentlich in Tarifverträgen stehen, wird sich ein Antrag auf Herausnahme der Juden beim Reichsarbeitsminister empfohlen. Ferner dürfen jüdische Arbeitskräfte keinerlei einmalige Sonderbeihilfen von Geburten oder Eheschließungen oder Sterbegeldern oder zufällige Wochenhilfe gewährt werden. Das gleiche gilt bei der zufälligen Altersversorgung, wobei eine Sonderregelung in den Fällen besteht, in denen der Anspruch schon vor Erlass der Anordnungen erworben wurde. Es muß erwartet werden, daß die Betriebe auch ohne gesetzlichen Zwang von Zahlung der Altersrenten an Hinterbliebenen absteht, so ist nicht beabsichtigt, auch Juden an dieser sozialen Verpflichtung teilnehmen zu lassen, um so mehr, als der Krieg nicht zum Verlassen auf den Einfluß des Weltzustandes zurückzuführen ist. Ueber Urlauben- und Krankheitszuschüsse bei Juden steht die ausdrückliche Regelung noch aus. Nach dem bisherigen Stande der arbeitsrechtlichen Behandlung der Juden soll grundsätzlich auch jüdischen Beschäftigten der volle Lohn für ihre Arbeitsleistung verbleiben. Voraussetzung ist, daß vollwertige Arbeit geleistet wird. Tausen sollen die zuständigen Behörden sein. Bei Minderleistung kann der Lohn der Juden entsprechend herabgesetzt werden. Der Grundlohn der gleichen Entlohnung würde jedoch die Juden insofern besser stellen, als sie nicht die Kosten zu tragen haben, die dem deutschen Volksgenossen aus seiner Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft erwachsen. Der Ausgleich wird auf steuerlichem Wege durch die Einbehaltung der sogenannten Sozialausgleichsabgabe bei Juden erreicht.

Lage der britischen Versorgungswirtschaft, für deren gestörte Zufuhr aus Liebecke auch die schwersten Opfer nicht groß genug sind.

Zimmerlich rang sich Alexander in seiner Rede zum Währungshaushalt zu folgenden bemerkenswerten Eingeständnis über die im Verlauf des Krieges entstandenen Verluste der Handelsflotte durch: „Bis zum Mai 1940 betragen die Verluste an britischen, alliierten und neutralen Schiffen im Durchschnitt 40 000 RMZ wöchentlich. In den folgenden Monaten blieben sie im Durchschnitt ständig etwas unter 90 000 RMZ und im Laufe der letzten elf Wochen haben sie durchschnittlich auf etwa 61 000 RMZ“.

Rechnet man diese wöchentlichen Durchschnittsverluste von Kriegbeginn an zusammen, so kommt man nach der Rechnung des Ersten Lords der britischen Admiralität auf rund 300 Millionen RMZ versenkten Handelschiffen. Bis zum Jahresende 1940 hatte die englische Regierung in ihren amtlichen Meldungen stets nur etwas mehr als die Hälfte dieser vom Ersten Lord der Admiralität angegebenen Verluste angegeben.

Dieses offensichtlich durch die Notlage der britischen Versorgungswirtschaft veranlaßte Eingeständnis verurteilte Alexander sofort propagandistisch auszuwerten, indem er für die „Zuverlässigkeit“ der britischen amtlichen Angaben folgende Länge bricht: „Wir veröffentlichen wahrheitsgetreu alle durch Feindeinwirkung bedingten Verluste“.

Diese Behauptung steht in schroffem Widerspruch zu einer Erklärung Churchill, der sich zu der Ansicht bekannte, daß er als englischer Premierminister nur Verluste bekanntgibt, deren Geheimhaltung nicht mehr möglich sei.

Nach diesem bewährten Grundgesetz hat die englische Admiralität auch schon im Weltkriege gehandelt, denn von den 12,5 Millionen RMZ, die 1914/18 versenkt wurden, hat die britische Regierung während des Weltkrieges nicht mehr als vier Millionen versenkten britischen Handelschiffen angegeben.

Britischer Bizeflurmarschall tödlich verunglückt

Stockholm, 7. März. Nach einer Reiterübung ist Bizeflurmarschall Breeke auf einem Dienstfluge infolge eines Flugzeugunfalls ums Leben gekommen.

Bergeblische Lügenmanöver Reuters

Berlin, 7. März. Schiffbrüchige Besatzungsmitglieder des am 12. Februar durch deutsche Seestreitkräfte im Atlantik gesprengten und zum größten Teil vernichteten englischen Geleitzuges haben die deutschen Angaben bestätigt, daß 14 Schiffe dieses Geleitzuges vernichtet wurden. Diese Bestätigung durch englische Besatzungsmitglieder ist für die britische Admiralität sehr unangenehm. Sie hatte erst 11 Tage nach der Katastrophe die erste Berichtshilfe von sechs Schiffen herausgegeben und gab dann mehrere Tage später die Vernichtung von zwei weiteren Dampfern an.

Um den ungünstigen Eindruck dieser Berichterstattung im Ausland zu vermeiden, versucht das amtliche Reutersbüro jetzt die Glaubwürdigkeit des deutschen Wehrmachtberichts mit der Behauptung zu erschüttern, daß das Oberkommando der Wehrmacht zunächst 18 versenkte Schiffe angegeben und diese Zahl dann durch 14 ersetzt habe.

Diese Behauptung von Reuters ist falsch. Im deutschen Wehrmachtbericht vom 13. Februar wurde bekanntgegeben, daß 13 bewaffnete englische Handelschiffe versenkt worden und am 14. Februar teilte das Oberkommando der Wehrmacht erregend mit, daß sich die Zahl der bei diesem Überfall vernichteten Schiffe auf 14 erhöht habe.

Dienstag und Freitag fleischfreie Tage

Berlin, 7. März. Gemäß Erlass vom 20. 8. 1939 waren die Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe verpflichtet, mindestens an 2 Tagen in jeder Woche nur Gerichte ohne Fleisch und Fleischwaren (fleischfreie Gerichte) zu verabreichen, und zwar am Montag und Freitag, sofern nicht die unteren Verwaltungsbehörden in besonders gelagerten Fällen andere Tage bestimmen. In zahlreichen Kantinen wurde angeordnet, die fleischfreien Tage reichseinheitlich festzusetzen. Zu den Untergabegründungen wurde darauf hingewiesen, daß die bisherige uneinheitliche Regelung der fleischfreien Tage, insbesondere für den Verbraucherverkehr, zu Unzulänglichkeiten geführt hat. Andererseits haben Erhebungen gezeigt, daß der Freitag fast durchgehend und der Dienstag in den meisten Gebieten als fleischfreie Tage festgelegt worden sind. Der Reichsernährungsminister hat deshalb durch Erlass vom 25. Februar 1941 angeordnet, daß die fleischfreien Tage in Gaststätten jetzt reichseinheitlich der Dienstag und der Freitag sind. Dies gilt nicht für Werkstätten, Kantinen u. ä. Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen; diese sollen aber auch in mindestens zwei Tagen der Woche nur fleischfreie Gerichte verabreichen.

Beschleunigte Zulassung ehemaliger Wehrmachtstrafffahrzeuge

Zur Zulassung der von der Wehrmacht ausgeforderten und veräußerten Kraftfahrzeuge zum Verkehr hat der Reichsernährungsminister einen Erlass herausgegeben. Danach gibt das DKV sofort bei jedem ausgeforderten und veräußerten Kraftfahrzeug je nach Lage des Kraftfahrzeugbriefes oder eines Kraftfahrzeugbriefes oder einer Bescheinigung mit. Der Kraftfahrzeugverkehr hat mit dem Antrag auf Zulassung des amtlichen Kennzeichens und Anfertigung des Kraftfahrzeugheftes eines dieser drei Papiere vorzulegen. Für bereits erworbene Kraftfahrzeuge haben sich deshalb die Käufer, soweit ihr Fahrzeug mangels eines dieser Bescheinigungen noch nicht zugelassen werden konnte, an den zuständigen Stellen zu wenden, um dem sie die Fahrzeuge erworben haben. Der Minister weist besonders darauf aufmerksam, daß die beschleunigte Zulassung der von der Wehrmacht veräußerten Kraftfahrzeuge, namentlich der Kraftfahrzeuge, von den Verwaltungsbehörden im Interesse der Wirtschaft in jeder Weise gefördert werden muß.

Berliner Börse vom 7. März

Bei kleinsten Umsätzen bröckelten die Kurse im Aktienverkehr der Berliner Börse weiter ab. Von Montanen blieben lediglich Gasperer um 1/2 Prozent. Andererseits verloren Vereingte Stahlwerke 1/4, Mannesmann 1/4 und Gotha 1/2 Prozent. Bei den Braunkohlensorten blühten 1/2 Prozent, bei den chemischen Papieren Schering um 1/2 Prozent ein. Karten eröffneten um 1/2 Prozent fester. Kalkstein und Kadel- und Deaghtwerte wiesen keine größeren Bewegungen auf.

Ämtliche Bekanntmachungen

Leipzig

Verteilung von Äpfeln im Stadtkreis Leipzig. An alle Verbraucher werden vom 10. 3. ab weitere 1/2 kg Äpfel in Anspruch genommen, und zwar auf Abschnitt 2 35 der Rationierkarte 20. Anhalten mit Gemeinshaftsverpflichtung geben Verordnungsbehörde, soweit sie solche von Ernährungsrat B. Abt. für Äpfel, zugeweiht erhalten, unmittelbar an ihren Grobhändler vor.

Der Oberbürgermeister der Reichsstadt Leipzig, Ernährungsamt, Abt. B, S. 3. 1941.

Noc im

Lieber Fre...
 auf die Kreuzz...
 hat die denn d...
 und inneren M...
 und aus meine...
 (insoweit etw...
 Erhebung a e e...
 In Frankreich...
 folgungen. So...
 zeltalter eine...
 für sie „eine...
 ihren Wucher...
 VI, S. 1943 f.)...
 fügte gefeich...
 Verbrennung...
 her einer gute...
 der Stimmung...
 l. J. 1189 ein...
 ten Kreuzzuge...
 des Treiben...
 schenbs bis zu...
 eromwell wied...
 Juden getroffe...
 mit jüdischer...
 Kampf liefen...
 tete sich unfr...
 losenannten...
 Christenfeinde...
 (Herzog-Bouch...
 105 ff.). Fern...
 von Kalkillen...
 treiben Torqu...
 100 000 Juden...
 im Jahre der...
 Thron und W...
 schäftswand...
 Gott u...
 Kreuzzügen...
 Eigenumhema...
 Unternehmema...
 Die Ein...
 schlossene...
 schloß dem...
 glücklichen...
 nannte. Sie...
 in Westphale...
 dem man in...
 eine auherab...
 Hebräer...
 Vöde, die m...
 die Tafel...
 Kreuzzüge...
 das caritativ...
 schändeten...
 Selbsten...
 herten berlic...
 schänerer...
 W...
 Fiktion auf...
 werden, daß...
 Sagen“, fond...
 des Dracont...
 läßt, indem...
 vom Ocker...
 einen sonst...
 finden der...
 milder Takt...
 einen Ruff...
 der Mitter...
 zu verneinen...
 um erwarben...
 der Größe...
 brünet mich...
 kreuzzüge...
 lichen ermö...
 Joh. Helr...
 nichts von...
 schloß hatte...
 schloß: „...
 von untern...
 behüte des...
 willigen u...
 ume Wäsch...
 brachte, das...
 lina hob, a...
 Weltzustand...
 aller großer...
 Ich nicht...
 schuna, das...
 über Irad...
 Das ist un...
 den zeitwe...
 von, den m...
 vereinten...
 selbstbeherr...
 schuna hat...
 preussische...
 das der eig...
 Gemalt...
 nicht errei...
 In erster...
 Landes und...
 Grundged...
 Stahls def...
 auch die U...
 den fonde...
 Die Pöste...
 können...
 müßigen...
 Christenhe...
 die Gefah...
 so hätte...
 mehr hätte...
 Wien von...
 10 Teil...
 Schung...
 Stellung...
 hätten un...
 Schenabr...
 „Gott will...
 hat die...
 Tieren bl...
 inoffere...
 in die de...
 welche...
 würdigh...
 1) Zu...
 fiden Po...

Nochmals: „Christliches Heldentum im Zeitalter der Kreuzzüge“ / Von J. Lohring

Lieber Freund! Du schreibst mir: „Wie kommt Du nur auf die Kreuzzüge? Sie waren doch jüdische Wäde.“

Das erste ist die ständige Doppelbewegung von Osten nach Westen und umgekehrt. Das Perseerreich dehnte sich immer weiter nach dem Westen aus; hierbei blieb es zunächst auf das Reich des Krösus, dann aber weiter auf die kleinasiatischen Griechen, und in den Perserriegen schied auch das Mutterland von ihm überflutet werden zu sollen.

Das zweite, hier in Betracht kommende Geleß ist dieses, daß ein aufstrebendes Volk über Amperum in einem hartnäckigen Kampfe mit einem gefährlichen Gegner sich bewähren muß, um dann eben infolge seines Sieges Kampfes sich zu der ihm bestimmten Größe zu erheben.

Somit waren die geschichtstüchtigen Teilnehmer an den Kreuzzügen nicht die Juden, sondern die Penetraner, deren Eigentum keinen geringen Anteil an dem Scheitern des großen Unternehmens hatte.

Die Einschleppung der asiatischen Lepra durch die Kreuzfahrer, von der Du weiterhin schreibst, war gewiß eine schlimme Begleiterscheinung, hatte aber zugleich ein gewisses Selbentum zur Folge, die lebensvolle Behandlung dieser Unheillichen, die man bezeichnerweise „die guten Leute“ nannte.

Hebräisch erinnerst Du mich noch rechtzeitig an eine Yüde, die meine Arbeit aufweist; es fehlt ihr ein Hinweis auf die Tatsache, daß das „Christliche Heldentum im Zeitalter der Kreuzzüge“ ein doppeltes war: zum weltlichen gefellte sich das caritative, das in der Gründung der Ritterorden seinen schönsten Ausdruck fand.

Es ist und von diesen außer den Selbentanten auf dem Schlachtfeld auch solche an den Krankenhäusern berichtet. Niemand hat dieses doppelte Selbentum in höherer Weise gefeiert, als Schiller in seinem bekannten Taktikon auf die Johanniter. — Es darf ferner nicht vernessen werden, daß dieses Heldentum nicht die Tüde des „armen Sogen“, sondern die des milden Sonnenhelms Siegfried trägt, des Draufgänger, den die Saat ein trauliches Ende nehmen läßt, indem er dem Haß und der Schmutzige jenes Anderen zum Opfer fällt.

Es war eine tiefe Tragik daß in den Kreuzzügen soviel Heldentum und Ausdauer im Kampfen und im Fahren der doppelten Heintüde hater Studien und byzantinischer Raffheit sowie der Unerschlichkeit sowohl der europäischen Krieger als der des eroberten Gebietes und leider auch der Ritterorden, der unerschlichen Selbentum und — nicht zu vergessen — der Mäherwertigkeit der sogenannten Vullanen erkennen mußten.

Dies ist nun freilich eine Uebertreibung, denn absehe von den zeitweiligen Erfolgen im Orient, hat der spanische Kreuzzug, den man doch nicht übersehen darf, zur Gründung des vereinten Königreichs Spanien geführt, das sich alsbald zur weltbeherrschenden Großmacht erhob, und im Osten Deutschlands hat der deutsche Orden im Ordensstaat die Wiege des preussischen Staates geschaffen.

Man macht Du freilich geltend, daß der eigentliche Hauptzweck, die Vernichtung der türkischen Weltmacht und die Befreiung der östlichen Christen, nicht erreicht worden sei. Sicherlich nicht, aber woran lag das? In erster Linie an der Unerschlichkeit der Türken des Abendlandes und an ihrer Unerschlichkeit, dauernd an dem großen Heerzuggedanken festzuhalten, der die Inhaber des Seltigen Stuhls besetzte und begeisterte.

Die erste ist die ständige Doppelbewegung von Osten nach Westen und umgekehrt. Das Perseerreich dehnte sich immer weiter nach dem Westen aus; hierbei blieb es zunächst auf das Reich des Krösus, dann aber weiter auf die kleinasiatischen Griechen, und in den Perserriegen schied auch das Mutterland von ihm überflutet werden zu sollen.

Das zweite, hier in Betracht kommende Geleß ist dieses, daß ein aufstrebendes Volk über Amperum in einem hartnäckigen Kampfe mit einem gefährlichen Gegner sich bewähren muß, um dann eben infolge seines Sieges Kampfes sich zu der ihm bestimmten Größe zu erheben.

Die erste ist die ständige Doppelbewegung von Osten nach Westen und umgekehrt. Das Perseerreich dehnte sich immer weiter nach dem Westen aus; hierbei blieb es zunächst auf das Reich des Krösus, dann aber weiter auf die kleinasiatischen Griechen, und in den Perserriegen schied auch das Mutterland von ihm überflutet werden zu sollen.

Die erste ist die ständige Doppelbewegung von Osten nach Westen und umgekehrt. Das Perseerreich dehnte sich immer weiter nach dem Westen aus; hierbei blieb es zunächst auf das Reich des Krösus, dann aber weiter auf die kleinasiatischen Griechen, und in den Perserriegen schied auch das Mutterland von ihm überflutet werden zu sollen.

Die erste ist die ständige Doppelbewegung von Osten nach Westen und umgekehrt. Das Perseerreich dehnte sich immer weiter nach dem Westen aus; hierbei blieb es zunächst auf das Reich des Krösus, dann aber weiter auf die kleinasiatischen Griechen, und in den Perserriegen schied auch das Mutterland von ihm überflutet werden zu sollen.

Die erste ist die ständige Doppelbewegung von Osten nach Westen und umgekehrt. Das Perseerreich dehnte sich immer weiter nach dem Westen aus; hierbei blieb es zunächst auf das Reich des Krösus, dann aber weiter auf die kleinasiatischen Griechen, und in den Perserriegen schied auch das Mutterland von ihm überflutet werden zu sollen.

Daß diese Gelegenheit verpaßt wurde, darin liegt eine tiefe Tragik, die uns noch deutlicher werden wird, wenn wir zum Schluß einen Vergleich zwischen den Kreuzzügen und den Perserriegen ziehen. Der Einbruch der Türken in Vorderasien entspricht dem Vordringen der Perser bis zur kleinasiatischen Küste; der Siegeszug des Kaisers Alexius hat eine Parallele in der Heise des Aristagoras von Milet nach Sparta und Athen, um diese zum Einmarsch zu bewegen.

1) D. Jäger, griechische Geschichte, S. 128.

Aus dem Leben der Marie von Ebner-Eschenbach Zu ihrem bevorstehenden 25. Todestag

Marie von Ebner-Eschenbach, die vor 25 Jahren als hohe Greisin von uns ging, gehört längst zu den Klassikern deutscher Erzählungskunst.

Schon von frühesten Kindertagen an folgte die kleine Tochter des Grafen Zuhly auf Schloß Zbilanisch in Währen dem unwiderstehlichen Traum zu dichten, oder — ähnlich wie bei ihrer älteren und größeren Rufschwester, der Dichterin — begnugten diese Versuche im Kreise ihrer Familie zuerst nur spielerischer, dann sogar freier Abwechslung, so daß sie selber lernte, sie als eine Art heimlicher Kasper zu betrachten.

Eine Reihe von Jahren lebte die junge Frau mit ihrem Mann im stillen Klosterbruch in Währen, später meistens im Winter in Wien, im Sommer in ihrer Heimat. Der Besuch des Burgtheaters begeisterte sie für die Welt der Bühne, und sie war fest entschlossen, „der deutsche Shakespeare“, die größte aller Zeiten zu werden.

Man macht Du freilich geltend, daß der eigentliche Hauptzweck, die Vernichtung der türkischen Weltmacht und die Befreiung der östlichen Christen, nicht erreicht worden sei. Sicherlich nicht, aber woran lag das? In erster Linie an der Unerschlichkeit der Türken des Abendlandes und an ihrer Unerschlichkeit, dauernd an dem großen Heerzuggedanken festzuhalten, der die Inhaber des Seltigen Stuhls besetzte und begeisterte.

dieser Schreien traf ein, wiederum nur hohle Absonen. Da endlich, als sie der Verzweiflung nahe war, kam ein blauer Briefumschlag mit dem Poststempel Karlsruhe; der Inhalt der vier eng beschriebenen Seiten war meine Besichtigung, herzliches Lob und das Versprechen, das Stück im Winter zur Auführung zu bringen.

Die Uraufführung in Karlsruhe war ein Achtungserfolg, das Stück hielt sich auch mehrere Jahre im Spielplan, wurde aber an keiner anderen Bühne angenommen. Erst viele Jahre später erfuhr die Dichterin, daß der von ihr so heiß verehrte Otto Ludwig den Verfasser des Stückes, den „Herrn von Eschenbach“, mit einer einsehenden, aber hart abrechnenden Kritik bedacht hatte.

Sie lernte sich wiederum, nicht am Ende ihrer Laufbahn stand sie, sondern an deren Anfang. Dem „Spätgeborenen“ wurde zwar nur ein bescheidener Erfolg zuteil, ebenso dem ein Jahr später folgenden Roman „Pazna“, der schon kaum erst zu der fünfzigjährigen, als die „Deutsche Rundschau“ ihre wasserhelle Roselle „Toll“, die „Wunderhorn“ veröffentlichte.

Wie lange lebt das Herz noch nach dem Tode eines Menschen? Während man früher die Anschauung vertrat, daß mit dem Tode eines Menschen auch das Leben des Herzens erlöschen sei, haben neuere Untersuchungen mit Sicherheit gezeigt, daß in vielen Fällen das Herz noch lebt, wenn der letzte Atemzug schon getan ist!

1) Zu den Artikeln in Nr. 30-33 und Nr. 35 der „Sächsischen Volkszeitung“.

